

Sehr geehrter Herr Kulturstadtrat Dr. Andreas Mailath – Pokorny, sehr geehrte Damen und Herren

70 Jahre sind es her, seit ich, ein jugendlicher Wiener jüdischen Glaubens vor dem nationalsozialistischen Regime dieses Landes flüchten musste, um mein Leben zu retten und eine neue Heimat zu suchen und ich fand sie. Wenn mir damals jemand prophezeit **hätte**, dass ich einmal hier, im Rathaus Wiens, einem der Symbole dieser Stadt, auf dem Podium stehen und eine Rede halten würde, hätte ich das als Hirngespinnst abgetan. Vor 5 Jahren wollte ich an dem Haus in dem wir gelebt hatten, für meine Eltern, die aus Wien vertrieben und in Polen ermordet und verscharrt wurden, eine Tafel anbringen und, wenn nicht möglich, einen Stein setzen, damit ihr Andenken verewigt würde. Meine Nichte, Frau Dr .Elisabeth Ben David - Hindler half mir bei der Verwirklichung dieses Projekts. Sie griff diese Idee für den 2. Bezirk auf.

Auch wenn mir damals jemand gesagt hätte, dass aus dieser Idee der Verein Steine der Erinnerung entstehen würde und diesem heute die hohe Auszeichnung eines Preises der Dr. Karl Renner Stiftung durch die Stadt

Wien verliehen würde, ich hätte es wieder nicht geglaubt. Aber diese Idee gleicht einem kleinen Stein, der in einen Teich geworfen wurde und Wellen erzeugte, die sich immer weiter ausbreiten.

So gibt es heute in Wien hunderte Steine und Gedenktafeln. Der Verein hat die Idee gleich einem Samen in einem verkrusteten Boden gesät und hat es in harter Arbeit geschafft, den Boden so zu lockern, dass eine Pflanze mit Blättern und Früchten gedeihe.

Zum Gedeihen braucht jede Pflanze auch ein passendes Klima und hilfreiche Hände. Es ist eine erfreuliche Tatsache, dass im heutigen Wien ein passendes Klima herrscht und die Stadt Wien und ihre Behörden die Entwicklung des Vereins ermöglicht und gefördert haben. Besonders hervorheben möchte ich, dass es viele Menschen gibt, die sich an diesem Gedenkprojekt beteiligen und es unterstützen.

Diese Steine geben den ermordeten jüdischen WienerInnen einen Platz in ihrer früheren Heimat. Diese Steine sind für uns und unsere Nachkommen ein bleibendes Zeichen der Erinnerung. Diese Steine senden

in stummen Rufen an alle vorübergehenden eine
Botschaft: Vergesst nicht, was damals geschehen ist!
Die Verleihung dieses Preises an den Verein Steine der
Erinnerung ist eine große Anerkennung seiner
Leistungen und ein Sieg der heutigen Generation im
Kampf gegen die düsteren Schatten ihrer Vorfahren.
Wenn die Blicke und Gedanken der vielen, die tagtäglich
während Jahrzehnten an diesen Steinen vorbeigehen
werden, dazu führen, dass niemals nirgendwo,
niemandem ein ähnliches Unrecht zugefügt wird, dann
sind meine Eltern Armin und Grethe Weisz und
zehntausende andere jüdische Bürgerinnen und Bürger
Wiens nicht umsonst gestorben.